

„Der Traum des Dalí“ in einem coronagerechten Musiktheater

Musikhochschule Am vergangenen Freitag fand mit der Aufführung „Traumhaus“ ein Studienabschlusskonzert statt, welches sich an Kinder und Familien richtete.

Zwar mussten die ursprünglich an der Trossinger Musikhochschule für diese Zeit geplanten Konzerte abgesagt werden, doch dafür war in den letzten zwei Wochen der Besuch ausgewählter Prüfungskonzerte der Masterstudiengänge möglich. Unter der Zuhilfenahme eines gründlichen Hygienekonzeptes durften Studierende so erstmals wieder vor Publikum auftreten und im Rahmen der Studienabschlusskonzerte endlich auch wieder vor Zuhörern brillieren.

Letztes Stück in der Reihe

Am vergangenen Freitag fand mit der Aufführung des Musik- und Bewegungstheaters „Traumhaus“ die letzte Veranstaltung dieser Reihe statt, welches sich explizit auch an Kinder und Familien richtete. Das Stück wurde erdacht, konzipiert und umgesetzt von Junghee Cho, die mit der Aufführung des Werks ihr Masterstudium der Rhythmik und der elementaren Musikpädagogik bei Professorin Sabine Vliex an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen abschloss.

In ihrem Theaterstück inszeniert Cho die Geschichte des Kinderbuchs „El Sueño de Dalí“ (zu deutsch „Der Traum des Dalí“) des spanischen Autors Carles Arbat. Im zugehörigen Programmheft wird Dalí als ein Maler und „Traumsammler“ vorgestellt, dem gleich zu Beginn des Stücks großes Unglück widerfährt. Junghee Cho spielte die Titelrolle des Salvador Dalí. So werden dem Künstler im Schlaf seine Träume gestohlen, aus denen er sich eigentlich ein Haus bauen wollte. Schnell sind die Diebe in Form dreier frecher Ameisen (in äußerst charmanter Darstellung durch die Studierenden Angela Ambrosini, Elena



Junghee Cho spielte die Titelrolle des Salvador Dalí (zweite von links). Die Studierenden Angela Ambrosini, Elena Heim und Joon Tang stellen die drei frechen Ameisen dar. Foto: Hochschule

Heim und Joon Tang) ausgemacht, die die Träume des Dalí schlichtweg aufgeessen haben. Fortan suchen die Diebe und der Bestohlene in Musik und Tanz die Kommunikation zueinander und nähern sich einander bedächtig an. Am Ende helfen die reumütigen Ameisen dem Dalí gerne beim Errichten seines Traumhauses.

Universum von Dalí dargestellt

Das Stück „Traumhaus“ beeindruckt sowohl durch die Performance von Chos Dalí und den drei Ameisen als auch durch die Anreicherung der Bühne durch Elemente, die in das Universum des berühmten spanischen Surrealisten einführt. So werden ikonische Darstellungen des Malers wie etwa die Uhren der „Zerrinnenden Zeit“ nicht nur optisch, sondern auch akustisch wirksam, etwa durch ein stolpernd tickendes Metronom. Räumlich aufgestellte Projektionswände mit den entsprechen-

den Motiven verstärken die Wirkung, in ein zweidimensionales Gemälde förmlich „hineingezogen“ zu werden. So kann man sich leicht vorstellen, dass Dalís Bildschöpfungen sich auf räumliche Traumerfahrungen beziehen.

Cho stellt ihren Dalí als quirligen Charakter dar, der sich in seiner Traumwelt äußerst geschmeidig bewegt und sich sowohl auf den Tanz als auch auf

„Weil Not erfinderisch macht, ist etwas Besonderes dabei herausgekommen.“

Sabine Vliex

Professorin Musikhochschule

den Gesang hervorragend versteht. Die Ameisen antworten auf die Kontaktversuche des Träumenden durch berückend expressive Gesten und Bewegun-

gen. Die Darstellung der Ameise durch Ambrosini beinhaltet zudem eine starke Improvisation auf der Nyckelharpa, einem bemerkenswert seltsamen Saiteninstrument, welches direkt Dalís Träumen hätte entspringen können.

Man kann sich angesichts all der bunten Ereignisse auf der Bühne bloß annähernd vorstellen, wie schwierig es gewesen sein muss, das Stück in Anbetracht von Abstandsregeln und weiterer Corona-Einschränkungen zu proben. Dementsprechend musste Cho das Stück, welches ursprünglich für deutlich größere Besetzung und die Mitwirkung von Kindern angelegt worden war, in kürzester Zeit umschreiben.

Doch so gibt die Professorin Sabine Vliex als Projektbetreuerin zur Auskunft: „Trotzdem und vielleicht gerade deshalb, weil Not erfinderisch macht, ist etwas Besonderes dabei herausgekommen.“ eb